

Offenbarung 3,7-13

Halte, was du hast

Sendschreiben an Philadelphia

Die Empfängergemeinde

Die Stadt Philadelphia erhielt ihren Namen durch den Herrscher Ptolemäus Philadelphos (285-246 v. Chr.). Diese Stadt war oft von Erdbeben bedroht und erhielt nie eine besondere Bedeutung, sondern stand im Windschatten der großen Städte Ephesus, Pergamon und Sardes.

Auch die Gemeinde Jesu in dieser Stadt hatte wohl keine besondere Bedeutung, sondern nur „eine kleine Kraft“ - ein kleines Häufchen am Rande. Dazu war sie von einer inneren Not geprägt: unter der Verachtung und dem Druck der Synagoge (Smyrna: äußere Not; Philadelphia: innere Not). Der Gemeinde Jesu wurde das Heil und die Gotteskindschaft abgesprochen. „Ihr seid ungeliebt!“ Christus nennt sie die „Synagoge Satans“ - vgl. Smyrna (2,9 - Ausgabe März, Seite 9). Habt acht - hier steckt Satan dahinter, der Gottes Willen und Reich unterlaufen will (vgl. Mt 16,23).

1. Die Vorstellung

Auf diesem Hintergrund wird deutlich: Jesus ist der „Heilige“: Er ist die Hoheit. Sein Wort gilt - nicht das, was die Synagoge sagt. Er ist der „Wahrhaftige“: Hört nicht auf die Lügen der anderen. Wir dürfen uns nicht vom Erzähler unser Denken prägen lassen und seiner Stimme Raum geben. Das bewirkt entweder Resignation (wie in Philadelphia) oder Groll oder Hochmut. Vor allem: Er hat die Schlüsselgewalt!. Christus hat den Generalschlüssel Gottes für alle Situationen und zu allen Herzen. Wo Menschen dem Wirken Gottes gegenüber „ver-schlossen“ sind, kann Gottes Geist wirken, dass er „auf-geschlossen“ wird, so dass ein Mensch sehend wird (vgl. 2.Kön 6,17). Wer in einen verschlossenen Raum will, kann die Tür entweder mit Gewalt aufbrechen oder durch einen Schlüssel öffnen. Christus wendet nie Gewalt an (V. 20! - vgl. Sach 4,6). Das gilt auch Eltern, Verkündigern und Seelsorgern: Der Zugang zu den Herzen kann nicht mit Gewalt erzwungen werden, sondern der Schlüssel liegt bei Christus und seinem Geist.

2. Die Anerkennung

Eigenartig: Die kleine Kraft (Vorwurf der Synagoge!) erhält Anerkennung und Verheißung - weil sie lernt, auf Christus zu schauen. Gott kann durch eine kleine Kraft eine optimale Wirkung hervorbringen. Jesus liebhaben ist besser als alles. Gott arbeitet gern mit Schwachen, damit jeder menschliche Ruhm vergeht (vgl. 1.Kor 1,27-29; 2.Kor 12,9). Achtet deshalb auch heute Menschen mit Schwachheiten nicht gering - auch nicht die kleinen Kreise. Nicht die Zahl, sondern die Entschiedenheit macht es aus (vgl. Noah, Gideon, David gegen Goliath). Freilich: Die kleine Kraft steht in der Gefahr der Resignation, zumal heute;

denn überall werden Superlative gesucht, oft auch im christlichen Bereich. Christus gibt der Gemeinde ein positives Selbstwertgefühl durch sein Lob und die Botschaft: Du bist geliebt (V. 9).

Ein besonderes Lob: „Du hast mein Wort bewahrt“. Christus anerkennt die Konzentration auf sein Wort und macht deutlich, worum es in der christlichen Gemeinde eigentlich geht: um Liebe und Treue zu seinem Wort (vgl. Offb 1,3; Lk 2,19; Joh 14,23; 1.Tim 6,20). Zudem: Sie haben „meinen Namen nicht verleugnet“. JESUS war ihr Thema! (vgl. Pergamon, 2,13 - Ausgabe März, Seite 10).

3. Der Tadel (Diagnose)

Eben diese Gemeinde erhält keinen(!) Tadel, denn die kleine Kraft hielt sie wohl in der ständigen Abhängigkeit von Gott.

4. Die Wegweisung (Therapie)

Auch diese Gemeinde erhält ein besonderes wegweisendes Wort, denn sie benötigt es dringend angesichts der Gefahr der Resignation. Jesus tröstet und ermutigt mit 4 Sätzen:

- Ich habe dir eine offene Tür gegeben.
- Ich habe dich geliebt.
- Ich will dich bewahren.
- Ich will dich zum Pfeiler machen.

Die Wegweisung geschieht auch dadurch, dass Christus viermal sagt: „siehe“. Mach die Augen auf! Ich sehe dich an - jetzt sieh du bitte mich an. Es gibt Situationen und Anfechtungen, da sieht man oft nicht mehr die Nähe Jesu oder göttliche Verheißungen und Tatsachen. Der Blick ist getrübt.

- Die eine Not: Ich denke stets, ich habe nichts und bin nichts wert (Philadelphia).

- Die andere Not: Ich denke stets, ich habe alles und bin super (Laodizea).

- Das erste „Siehe“: ...gegeben eine offene Tür! Unsre kleine Kraft hindert Gott nicht, Großes zu tun, aber sie gefährdet den Blick auf die Größe Jesu.
- Das zweite „Siehe“: Ich schicke einige aus der Synagoge des Satans! Welch ein Wort! „Du hast's in Händen, kannst alles wenden, wie nur heißen mag die Not.“ Du siehst gar nicht mehr, dass auch die schärfsten Gegner in meiner Hand sind (vgl. Pharao, Nebukadnezar...).
- Das dritte „Siehe“: Die Gegner werden kommen. Gerade sie! Gott kann machen, dass diejenigen, die euch heute große Not bereiten, morgen eure Brüder sind! Beispiele:
 - Josef und seine Brüder (1.Mo 45: zuerst Verfolgung und Lügen, dann fallen sie nieder)
 - Paulus: zuerst Verfolgung und Lästerung der Christengemeinde - dann Missionar!
 - Israel in seiner Gesamtheit wird diesen Weg gehen (vgl. Röm 11,26; Sach 12,10)
 - Ja, alle Feinde Jesu werden es so tun: Phil 2,12. Die kleine Gemeinde in Philadelphia darf im Kleinen erfahren, was einst im Großen den ganzen Heilsplan Gottes auszeichnet.

Wir beachten: Sie erkennen, „dass ich dich geliebt habe“. Wer die Liebe Gottes erkennt, ist geheilt.

- Das vierte „Siehe“: Ich komme bald, vgl. 1,1: in Kürze, plötzlich, in einem Nu, unerwartet. Es kann und wird einmal sehr schnell gehen, wenn ich eingreife. Deswegen: Halte aus und bleib bei dem Wort.

Anmerkung zu Vers 10: Es gibt persönliche Versuchungen; es gibt „lokale“ Verführungen, und es gibt eine „globale“ Versuchung - diese wird hier angesprochen. Interessant ist, dass heute das Wort „Globalisierung“ in aller Munde ist!

5. Die Verheißung

a) Pfeiler im Tempel meines Gottes. Eigenartig: gerade die kleine Kraft wird zum Pfeiler. Bei einem Pfeiler entscheidet nicht die (sichtbare) Dicke, sondern die Tragkraft. Diese Tragkraft wird jetzt trainiert - eben durch „Philadelphia“ = Bruderliebe - in Familie, Gemeinschaft, Beruf... - bis in alle Ewigkeit! (vgl. 1,6). „Im Tempel meines Gottes“: Wo Gott immer gegenwärtig ist - er darf immer in der Gegenwart Gottes bleiben. Welche Würde, welcher Ehrenplatz!

b) „Auf ihn schreiben den Namen“ - das bedeutet: Du gehörst zu Gott - ins neue Jerusalem - zu mir. Der Name drückt auch das Wesen aus. Neuer Name gleich neues Wesen. Gott will uns sein Wesen geben - das ist das Größte! Und wir erhalten das Wesen Jesu - wir werden ihm gleich sein! (1.Joh 3,2; Phil 3,21; Kol 3,4).

Fragen zum Gespräch:

- Was heißt heute: „kleine Kraft“?
- Was ist das größte Ziel unsres Lebens?

Lieder: 288, 445, 447, 713

Otto Schaude